

UNSERE OMA/UNSER OPA HAT DEMENZ WIE SIE KINDERN DEMENTZ/ALZHEIMER ERKLÄREN

Demenz/Alzheimer ist eine Krankheit, die man nicht sehen kann. Aber plötzlich reagiert Opa ganz anders und Oma fragt immer wieder dasselbe. Für alle Familienmitglieder ist diese Situation neu und herausfordernd. Dieses Informationsblatt soll Ihnen als Eltern Ihre Aufgabe einfacher machen und Sie unterstützen, die Verbindung zwischen Großeltern und Enkelkln zu erhalten. Dann können alle zusammen noch lange eine gute Zeit haben.



Oma und Opa sind wichtige Bezugspersonen für Kinder. Das muss sich nicht ändern, wenn diese an Demenz/Alzheimer erkranken. Dabei spielen Sie als Eltern eine wichtige Rolle. Sie sollten Vermittler (auch Beobachter) sein und Ihren Kindern die Krankheit kindgerecht erklären. Es ist hilfreich, wenn Kinder wissen, was mit Oma/Opa passiert, aber auch dass man etwas für deren Wohlbefinden tun kann. Die Erklärung richtet sich nach dem Alter. Kinder bringen oft mehr Verständnis mit, als man ihnen zutrauen würde. Mit der Aufklärung über die Demenzerkrankung kann daher bereits im Vorschulalter begonnen werden.

So sage ich es meinem Kind

Bei jüngeren Kindern hilft es, wenn man sagt, dass Omas/Opas Gehirn krank ist. Dass sie/er komische Sachen nicht mit Absicht macht und dass es noch keine Medizin gibt, die Oma/Opa wieder gesund machen kann. In der Grundschule funktioniert das Radiergummi-Beispiel oft gut. „Das Gehirn funktioniert nicht mehr so gut wie früher. Die Krankheit ‚radiert‘ dort wie ein Radiergummi mit der Zeit immer mehr von dem einfach weg, was Oma/Opa einmal gelernt hat.“ Bei älteren Kindern hilft man mit Erklärungen, was im Gehirn eines Menschen mit Demenz passiert, wie: „Nervenzellen sterben im Gehirn ab und das führt dazu, dass Oma/Opa zunehmend vergesslich, verwirrt und orientierungslos wird.“ Aufklärende Gespräche und Sachinformation wie Informationsbroschüren sind wichtig.

Kinder brauchen Antworten auf ihre Fragen

Wissen hilft Kindern, die Situation zu verarbeiten. Versuchen Sie Kindern immer alles zu erklären und verständlich auf ihre Fragen zu antworten. Weichen Sie auch schmerzlichen Fragen nicht aus. Kinder begreifen, dass die Betroffenen nicht absichtlich Dinge vergessen oder sich nicht bewusst ungeschickt anstellen. Wenn sie verstehen, dass jemand an einer Krankheit leidet, fällt es ihnen leichter, rücksichtsvoll mit der Person umzugehen. Lassen Sie Kinder nie mit Fragen und Gefühlen allein. Zur Unterstützung der Kinder sind regelmäßige Gespräche notwendig, um ihnen Ängste und Zweifel zu nehmen, und somit auch schwierige Situationen im Alltag mit den demenzkranken Großeltern zu meistern.

Auf ungewöhnliche Situationen vorbereiten

Einzelne Situationen brauchen immer wieder Erklärungen. Wenn es vorkommt, dass Oma/Opa zum Beispiel laut wird, fühlen sich Kinder leicht schuldig. Durch eine Erklärung können sie aber die Lage besser verstehen und einschätzen. Erziehungsexperten raten, den Kindern zu vermitteln, dass die Veränderungen nicht an ihnen liegen. Kinder müssen wissen, dass sie auch das Spiel oder den Kontakt unterbrechen dürfen. Eltern fungieren hier auch als Beobachter. Es obliegt den Erwachsenen dafür zu sorgen, dass es beiden Seiten gut geht.

Geben Sie nicht zu viele Regeln vor

Speziell jüngere Kinder gehen mit Menschen mit Demenz häufig unbefangen um. Daher sollte man die Beziehung trotz allem nicht verkomplizieren. Meistens agieren die Kinder instinktiv richtig und wenn die Eltern es zudem entsprechend vormachen, sind die Weichen für ein gutes Zusammenleben gestellt.

Eltern sind Vorbilder im kompetenten Umgang

Haben Sie auch Verständnis, wenn Kinder Berührungsängste haben, auf die Großeltern zuzugehen. Es kann für sie sehr belastend sein, wenn Oma/Opa völlig unbekannte Reaktionen zeigt. Wenn Kinder merken, dass die Eltern gut mit der Situation umgehen, können die Kinder dies meist auch. Wenn Sie als Eltern mit der Pflege/Begleitung überfordert und gestresst sind, bekommen Kinder das natürlich mit. Holen Sie sich professionelle Hilfe, um die Situation gut bewältigen zu können.

Gehen Sie offen mit der Erkrankung um

Demenz ist nach wie vor mit einem großen Tabu behaftet und unsere Gesellschaft nicht so offen, wie sie sich gerne gibt. Umso wichtiger ist es, sich auch als Angehöriger nicht zu verstecken und selbstverständlich mit dem Thema umzugehen. Helfen Sie dem Umfeld, Berührungsängste zu nehmen. Denken Sie dabei auch an Kinder, die mit Betroffenen zu tun haben.

WAS IHR KINDER WISSEN SOLLTET: DAS IST DEMENZ/ALZHEIMER

Demenz/Alzheimer ist eine Krankheit im Gehirn, die meistens ältere Menschen bekommen. Wenn jemand diese Krankheit hat, vergisst die Person sehr viel oder verwechselt Dinge wie zB.: den Kühlschrank mit dem Kleiderschrank. Das machen sie nicht absichtlich, die Krankheit ist Schuld daran. Wenn Dir so etwas auffällt und Du Dir unsicher bist, sprich mit Deinen Eltern oder zB. Deiner Lehrerin darüber.



„Oma legt die Brille in den Kühlschrank oder erzählt mir immer die gleiche Geschichte. Das ist Demenz sagen Mama und Papa. Aber ich weiß, sie hat mich immer noch so lieb wie früher, bevor sie krank geworden ist.“

Alexandra F., Enkelin

Wie sprichst Du am besten mit Menschen mit Demenz

Wenn Du mit anderen über Oma oder Opa sprichst, achte bitte darauf, dass sie oder er nicht im selben Raum ist. Denn über eine Person zu sprechen und zu sagen, dass diese das nicht mitbekommt, kann sehr verletzend sein. Denk daran: auch wenn Oma oder Opa viel vergisst, die Gefühle bleiben trotzdem erhalten. Ebenso klar ist, dass Schimpfen, Belehrungen oder Spott keinen Platz haben sollten. Über kleine Missgeschicke, wie die Brille im Kühlschrank ... sollte möglichst nicht geredet werden. Hilf den Großeltern, den Gegenstand wieder selbst an den richtigen Platz zu legen. Bemerkest Du aber eine Gefahr, wie etwa eine eingeschaltete Herdplatte, dann heißt es schnell Hilfe holen.

Das solltest Du beachten

- Verwende kurze, eindeutige Sätze. Warte, wie Oma/Opa reagiert. Schau Oma/Opa im Gespräch an. Dies zeigt: Ich habe Zeit für dich.
- Mit schnellen, hektischen Bewegungen tut sich Oma/Opa schwer. Sei langsam.
- Berühre oder umarme Oma/Opa, wie Du es immer getan hast.
- Bessere Oma/Opa nicht aus. Versuche geduldig und freundlich zu reagieren.

WICHTIG

- 1. Ein Mensch mit Demenz vergisst vieles, aber die Gefühle bleiben erhalten. Deshalb solltest Du wissen, dass Dich Menschen mit Demenz (Oma, Opa, ...) immer noch genau so lieb haben wie vor der Krankheit.**
- 2. Auch wenn Personen mit Demenz nicht mehr so gut sagen können, was sie möchten, verstehen sie trotzdem sehr vieles.**
- 3. Wenn Deine Freunde komisch reagieren, dann meist deshalb, weil sie nicht so viel über die Erkrankung wissen. Versuche ihnen Demenz und die Gefühle von Oma/Opa zu erklären. Dann wird es für alle leichter.**

 **Rat und Hilfe in allen Fragen zu Demenz/Alzheimer erhalten Sie bei der MAS Alzheimerhilfe**

MAS Alzheimerhilfe
Zentrale
Lindaustraße 28
4820 Bad Ischl
+43(0)6132/21410-0
Mail: alzheimerhilfe@mas.or.at

DSS Bad Ischl +43(0)664/889 28 619
DSS Braunau + 43(0)664/854 6692
DSS Gmunden +43(0)664/8589 485
DSS Linz Nord/Urfahr +43(0)664/213 9977
DSS Micheldorf + 43(0)664/854 6694
DSS Ried/I +43(0)664/854 6692
DSS Rohrbach +43(0)664/854 6699

www.alzheimerhilfe.at
www.alzheimerakademie.at
www.alzheimerurlaub.at

demenz
erkennen
ansprechen
handeln

